Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark.
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 82. Dienstag, den 10. April 1894.

Deutsches Reich.

Des Kaisers italienische Reise. Unser Kaiser hat von Abbazia aus den kurzen Ausflug nach Venedig zum Besuche des Königs Humbert von Italien und zur Begrüßung des Monarchen ohne jede Störung zurückgelegt. Aufnahme und Willkommen in der romantischen Lagunenstadt waren denkbar herzlich. Alle Ehren, welche in der zur Vorbereitung zur Verfügung stehenden kurzen Zeit ermöglicht werden konnten, sind im vollen Umfange erwiesen. In den nächsten Tagen reist der Kaiser nur für einen Tag von Abbazia nach Venedig und von dort nach Deutschland zurück. Auf der Hinreise nach Venedig hat der Kaiser auch den österreichischen Hauptkriegshafen Pola besucht und in Begleitung der Admirale von Sterneck und Karl Stephan alle Marineanlagen besichtigt. Bei der folgenden Tafel hielt der Kaiser eine Ansprache. Er legte dar, daß ihm von der österreichischen Marine schon immer viel Rühmliches erzählt sei und er längst den Wunsch gehabt habe, zu ihr in nähere Beziehung zu treten. Er danke für die herzliche Aufnahme und erwidere sie mit den besten Wünschen. Ich will alle meine Wünsche in die Worte zusammenfassen: „Wohin immer Sie der Ruf des Kaisers Franz Joseph, meines besten Freundes, mit dem ich innigster Freundschaft und treuester Waffenbrüderschaft vereint bin, führen möge: Volldampf voraus!" In der Nacht zum Sonnabend ging der Kaiser dann an Bord des „Moltke" nach Venedig in See. Gegen Mittag am Sonnabend erfolgte an Bord der Yacht „Christabel" die Einfahrt in die Lagunen, zur berühmten Riva Schiavoni, nahe dem Dogenpalaste. Sämmtliche Häuser sowie alle Gondeln auf den Lagunen hatten reichen Flaggenschmuck angelegt. Der Kaiser stand auf der Schiffbrücke und grüßte militärisch nach allen Seiten hin. König Humbert begab sich sofort an Bord der Yacht, wo eine sehr herzliche Begrüßung zwischen beiden Fürsten stattfand. Nach längerer Unterhaltung kehrte der König ins Schloß zurück, wo alsdann der Kaiser einen Besuch abstattete. Die auf dem Markusplatze angesammelte Menschenmenge brachte den beiden Monarchen stürmische Kundgebungen dar, die sich noch steigerten, als der Kaiser und der König auf dem Balkon erschienen. Mittags fand zu Ehren des Kaisers größere Tafel statt, worauf derselbe die großartige Marcuskirche besuchte. Später fuhren der Kaiser und der König nach dem Arsenal hinaus, besichtigten mehrere dort liegende Kriegsschiffe und kehrten endlich durch das Gewirr der kleinen Kanäle zum Palais zurück, wo Familientafel stattfand. Im des Laufe Abends bewegte sich eine ungeheure Menschenmenge unter den Fenstern des Palastes, mehrere Musikkapellen spielten die deutsche Nationalhymne und den italienischen Königsmarsch. Da die Menge fortgesetzt begeisterte Kundgebungen veranstaltete, erschienen die Monarchen auf dem Balkon und verweilten dort längere Zeit. Später fand ein glänzende Serenade auf dem Canale grande statt, welcher prächtig illuminirt und mit zahlreichen Gondeln und Barken bedeckt war. Um zehn Uhr unternahmen alle Fürstlichkeiten unter brausenden Ovationen eine längere Gondelfahrt. Das Schauspiel, welches die Lagunenstadt im Glanze der feenhaften Beleuchtung bot, war geradezu märchenhaft. Am Sonntag Vormittag wohnte der Kaiser dem Gottesdienste an Bord des Schulschiffes „Moltke" bei, während König Humbert die Messe in der Hauskapelle besuchte. Gegen 12 Uhr kehrte der Kaiser unter den Salutschüssen der Artillerie und den jauchzenden Zurufen der Bevölkerung in das Palais zurück. Mittags wurde die Tafel im Familienkreise eingenommen. Späterhin sollte ein Ausflug unternommen werden. Abends ist großes Hofdiner, späterhin Galatheater. Am Morgen des Montag dürfte voraussichtlich die Abreise erfolgen.

Die Steuerkommission des Reichstages ist nicht zum nächsten Montag, sondern erst zum 16. April, also acht Tage später, als früher beabsichtigt, zusammenberufen. Damit ist die Erledigung der Tabak- und Weinsteuerprojekte in dieser Session von vornherein ausgeschlossen. Die Vertagung ist auf einen Wunsch des Staatssekretärs Grafen Posadowsky erfolgt, der damit motivirt wurde, daß er an den Berathungen der Silberkommission theilnehmen müsse, die nicht aufgeschoben werden könnten. Auf der linken Seite muthmaßt man indessen, daß andere Gründe vorliegen. Man meint, daß die Regierung überhaupt der Entscheidung des Reichstags ausweichen und die Ablehnung der Steuervorlagen im Plenum verhindern wolle, um sie in der nächsten Session nochmals vorzulegen. Die Verzögerung soll auch einem Wunsche des Centrums entsprechen, welches nicht gewillt sei, jetzt schon eine bindende Stellung zu den Vorlagen zu nehmen. Die Kommissionsmitglieder der beiden freisinnigen Fraktionen und der Sozialdemokraten haben den stellvertretenden Vorsitzenden, Abg. Rintelen, schriftlich ersucht, alsbald eine Kommissionssitzung zur Wahl des Vorsitzenden und zur Besprechung der Geschäftslage anzuberaumen. In dieser Sitzung soll eine Klärung der Situation angestrebt werden.

Dem Kontraktbruch ländlicher Arbeiter, über den seit Jahren in landwirthschaftlichen Kreisen Klage geführt wird, suchen die preußischen Staatsbehörden dadurch zu steuern, daß sie kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter nicht mehr beschäftigen. Auf Anweisung des Ministers der öffentlichen Arbeiten haben die Eisenbahndirektionen die Anordnung getroffen, daß keine Arbeiter mehr angenommen werden, die nicht durch ein Zeugniß nachweisen können, daß sie im Wege gesetzlicher Kündigung ihr früheres Arbeitsverhältniß aufgegeben haben.

Wie die „Köln. Ztg." mittheilt, sind, abgesehen von den 15 Offizieren, die in Folge des Hannoverschen Spielerprozesses entlassen worden sind, auch gegen die meisten andern an dem Prozesse Betheiligten, die in minder hohem Grade belastet waren, Strafen geringern Grades verhängt worden; kein Einziger, der sich an jenen Glücksspielen betheiligt hat, sei straffrei geblieben. Weiter bemerkt das Blatt: Wenn die endliche Regelung dieser Angelegenheit erst jetzt erfolgt ist, so ist das, wie die „Köln. Ztg." weiter schreibt, mit dem Umstande zuzuschreiben, daß, wie bereits vor einiger Zeit bekannt wurde, nicht alle ehrengerichtlichen Erkenntnisse, angeblich wegen zu großer Nachsicht, die kaiserliche Bestätigung erhalten haben, und daß deshalb die Abhaltung neuer Ehrengerichte nöthig wurde. In jedem Falle ist jetzt eine strenge Sühne eingetreten, und es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß sie auf die betreffenden Kreise eine erzieherische Wirkung nicht verfehlen wird, da es nun klar ist, daß der Kaiser solche Vergehen sehr streng auffaßt und fest entschlossen ist, das Spiel in der Armee unerbittlich auszurotten. Ob eine Veröffentlichung der ergangenen Verabschiedungen im „Mil. Wochenbl." erfolgen wird, scheint fraglich, da wenigstens nach der bisher befolgten Praxis solche Verabschiedungen nicht veröffentlicht zu werden pflegen. Diese Offiziere werden einfach aus der Rangliste gestrichen und in der nächsten Rangliste findet man nur unter der Rubrik „Abgang" am Schlusse unter dem Vermerk „Auß. Abg." (außerdem Abgang) die Namen der Betreffenden ohne weitere Begründung angeführt. Ob man in Anbetracht des besonderen Charakters des Hannoverschen Spielerprozesses diesmal von dem sonst üblichen Brauche abgehen und eine Veröffentlichung der Namen eintreten lassen wird, scheint, wie gesagt, noch nicht festzustehen. Unter den wegen des Hannoverschen Spielerprozesses verabschiedeten 15 Offizieren befinden sich, wie das „Volk" mittheilt, die Lieutenants v. Schierstädt von den 17. Dragonern, v. Clavé-Buhav von den 17. Husaren, Graf v. Francken-Sierstorff und v. Schierstädt von den 2. Garde-Dragonern. Gegen die beiden Erstgenannten soll auf schlichten Abschied erkannt worden sein. Zur bevorstehenden Schlußverhandlung gegen den in den Hannoveraner Spielerprozeß verwickelten Bankier Lichtner vor den Wiener Geschworenen werden nach getroffenem Einvernehmen mit dem deutschen Reichskanzleramt fünf Offiziere aus Hannover als Zeugen erscheinen.

Die Kaiserin Friedrich, welche zur Zeit in Schloß Friedrichshof im Taunus verweilt, wird sich kommenden Mittwoch zum Besuch ihrer Tochter, der Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, nach Born begeben. — Die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen, Schwester der Kaiserin, feierte am Sonntag im Schlosse zu Glienecke bei Potsdam ihren Geburtstag.

Getreide-Monopol. Der Antrag des Abg. Grafen Kanitz (kons.) betreffend die Einführung eines Getreidemonopols ist am Sonntag, bedeckt mit zahlreichen Unterschriften, im Reichstag eingebracht. Er dürfte auch noch in erster Lesung berathen werden. Eine Annahme ist freilich bei der prinzipiell ablehnenden Haltung der Centrumspartei nicht zu erwarten.

Erleichterung der Ausrüstung der bayrischen Infanterie. Wie die „M. N. N." mittheilen, steht auch für einzelne bayrische Infanterie-Truppentheile die vorerst probeweise Einführung einer erleichterten Ausrüstung bevor.

Major v. Wrochem. Wie die „D. Afrk. Post" aus angeblich zuverlässigster Quelle erfährt, kehrt der stellvertretende Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Major v. Wrochem, nach Deutschland zurück und tritt wieder in die aktive Armee ein. Major v. Wrochem ist erst seit dem 20. September v. Js. in Afrika. Der Grund zu dem kurz bevorstehenden Rücktritt ist noch nicht genau bekannt, doch wird er von anderer Seite darin gesucht, daß der Oberführer der Schutztruppe, Freiherr v. Manteuffel, auf besonderen Wunsch des Kaisers mit dem nächsten deutschen Dampfer nach Afrika zurückfährt.

Zur Kladderadatsch-Angelegenheit führt die „Köln. Z." aus: „Wenn der Kladderadatsch trotz seiner lärmenden Wichtig-

---

Vom Adel.

Kriminalerzählung von Friedrich Friedrich.

(31. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Die Güte ist zu groß, welche Sie meiner Tochter erweisen wollen," warf die Geheimräthin ein.

„Ich bin noch nicht zu Ende," fuhr der alte Herr fort. „Es ist mir lieb, daß ich Sie hier getroffen habe und daß ich Ihnen alles sagen kann. Wenn ich Ihre Tochter auch erst flüchtig kenne, so glaube ich jetzt doch nicht mehr, daß ihr die Gesellschaft eines so alten Mannes genügen kann, auch an Sie richte ich deshalb eine Bitte: Ziehen Sie mit Ihrer Tochter zu mir und bleiben Sie bei mir, bis ich todt bin, ich glaube nicht, daß es zu lange noch mit mir währen wird. Mein Haus ist groß, ich verspreche Ihnen, daß Sie bei mir leben sollen, wie es Ihnen gefällt. Ich bin ein beschäftigtes Leben gewöhnt, den Tag über nimmt die Bewirthschaftung meines Gutes mich in Anspruch und ich mag sie nicht missen, aber die Abende werden mir jetzt so lang, da ich niemand habe, der die trüben Gedanken von mir scheucht. Sie stellen sich jeden Abend zur Gesellschaft ein und ich bin nicht stark genug mehr, sie zurück zu weisen."

„Herr Freiherr, kann ich so viel Güte annehmen?" rief die Geheimräthin.

„Geben Sie mir jetzt noch keine Antwort," unterbrach sie der kleine Herr. „Ueberlegen Sie meinen Vorschlag, wie auch ich ihn Tagelang überlegt habe, ich meine es ehrlich. Und nun noch Eins. Es könnte Sie vie vielleicht der Gedanke, daß ich Sie einst geliebt habe, zurückhalten, damals hatte ich nicht den Muth es Ihnen zu gestehen, heute kann ich ruhig darüber sprechen, denn ich habe meine Frau innig geliebt und verdanke ihr glückliche Jahre."

Der Professor trat zu ihnen und kurze Zeit darauf saßen Werther und seine Frau, die Geheimräthin und der Freiherr vereint in der Laube und man konnte es dem kleinen Herrn ansehen, daß er sich in diesem Kreise wohl fühlte. Elsa ließ sich nicht wieder sehen. Als der Freiherr nach einiger Zeit nach ihr fragte, erwiderte die Geheimräthin ihm:

„Sie ist in den nahen Wald gegangen, mehr als früher ist sie jetzt allein und ich wage nicht, sie zu stören, hoffe ich doch, daß sie durch sich selbst sich am leichtesten wieder zurecht finden wird. Ich hielt es Anfangs nur für eine Laune, jetzt weiß ich, daß es ihr Bedürfniß ist."

Als der Freiherr am Abende das Haus des Professors verließ und sich sein Hotel zurück begab, nahm er die feste Hoffnung mit, daß die Geheimräthin seinen Wunsch erfüllen werde. Auch Werther hatte denselben gebilligt und versprochen, auf Elsa wie auf ihre Mutter überredend einzuwirken.

Er malte sich im Geiste schon aus, wie ein neues Leben in sein stilles Haus einzog, seine Phantasie knüpfte zwischen Elsa und Emmy ein inniges Freundschaftsband, er sah die beiden jugendlichen Gestalten Arm in Arm durch den Garten hingehen und es war ihm, als ob durch seine alten Tage noch einmal ein Frühlingshauch hinwehe.

Langsam schritt er auf seinem Zimmer in dem Hotel auf und ab und beschäftigte sich schon mit dem Gedanken, wie er sein Haus zum Empfange der Gäste neu herrichte, um ihnen den Aufenthalt in demselben so angenehm als möglich zu machen.

Um dieselbe Zeit saßen die Geheimräthin und Elsa auf ihrem Zimmer einander gegenüber. Die Geheimräthin hatte ihrer Tochter den Wunsch und das Versprechen des Freiherrn mitgetheilt und richtete nun fragend den Blick auf die schweigend Dasitzende. Ihr Bemühen, in Elsa's ernsten Zügen eine Antwort zu lesen, war vergebens, das schöne Mädchen schien an das, was die Mutter ihr soeben mitgetheilt hatte, kaum zu denken.

„Du giebst mir keine Antwort," bemerkte diese endlich.

Elsa richtete den Kopf empor und sah ihre Mutter ruhig und offen an.

„Ich gehe nicht zu dem Freiherrn", sprach sie dann.

„Wehalb nicht?"

Die Gefragte schwieg.

„Ich kenne den Freiherrn seit langen, langen Jahren und weiß, daß er ein ehrenwerther Charakter ist," fuhr die Geheimräthin fort. „Würde er, wenn er es nicht wäre, darauf gedrungen haben, daß sein Neffe sich mit Dir verbinde, da er sich mit Dir verlobt hatte?"

„Er konnte diese Bedingung leicht stellen, da er wohl ahnen konnte, daß ich mir lieber selbst den Tod, als dem Schändlichen meine Hand gegeben haben würde!"

„Das konnte er nicht ahnen — er hat es aufrichtig und gut gemeint!

„Du hast Recht, er konnte nicht wissen, daß eine Bürgerliche auch eine Ehre besitzt!" rief Elsa erbittert.

„Kind, Du bist erregt," bemerkte die Mutter besänftigend. „Würde er seinen Neffen enterbt haben, wenn die von ihm gestellte Bedingung nicht sein voller Ernst gewesen wäre? Er hat angedeutet, daß er Dir sein Vermögen zukommen lassen werde, um das an Dir begangene Unrecht zu sühnen; stoße Dein Glück nicht selbst von Dir!"

„Mein Glück!" wiederholte Elsa langsam. „Ich verzichte auf dies Glück!"

„Elsa, dies kann Dein Ernst nicht sein!" rief die Geheimräthin.

„Es ist mein Ernst. Der Baron hat mit meinem Herzen gespielt, er hat meine Hand zurückgewiesen, weil ich nur eine Bürgerliche bin; aber auch ich besitze Stolz, ich werde nie von einem Adeligen etwas annehmen! Die Herren glauben, mit Geld alles bezahlen und sühnen zu können! Wäre ich reich gewesen, so würde der Baron nicht gewagt haben, so nichtswürdig gegen mich zu handeln. Oder sind die Adeligen besser als wir, nur weil ein kleines Wort vor ihrem Namen steht? Fließt wirklich ein anderes Blut in ihren Adern? Sie pochen auf ihren Adel und auf das Alter desselben und doch forschen sie nicht nach, ob ihre Vorfahren denselben auf ehrenhafte Weise erworben haben. Aelter als sie ist das Bürgerthum und der Adel der Arbeit."

„Kind, wie kommst Du auf diese Ideen? Sie sind nicht in Deinem Kopfe entstanden!"

„Sie sind in mir entstanden!" versicherte Elsa. „Ich befinde mich in Aufruhr mit mir selbst. Ich habe mich gefragt, worauf dieser Stolz der Adeligen sich gründet, und ich bin vor der Antwort, die ich mir geben mußte, selbst zurückgeschreckt. Halten diese Herren sich für besser, so mögen sie zeigen, daß sie es sind, nicht durch ihr hochmüthiges Wesen, sondern durch ihre Verdienste! Ich finde den Mann verächtlich, der nur auf seinen Namen stolz ist, denn nur der darf stolz sein, der Tüchtiges geleistet hat! Ich werde deshalb von einem Adeligen nie etwas annehmen, am wenigsten — ein Almosen!"

(Fortsetzung folgt.)

thuerei nicht mit Beweisen aufwartet, so ist der Schluß gestattet, daß er nichts giebt, weil er nichts geben kann. Man darf annehmen, daß er sich durch das verleumdrische Geschwätz eines mißvergnügten Mannes, dessen soziale oder amtliche Stellung ihm imponirte, hat irreführen lassen, und daß er nun einen anständigen Rückweg aus der Sackgasse nicht zu finden weiß. Der Mann hat sich anscheinend verkrochen, sobald er bemerkte, daß er sich nicht blicken lassen dürfe. Dem Kladderadatsch aber muß die Rücksicht auf seinen bisher bewahrten guten Ruf, auf seine Ehre höher stehen, als die Rücksicht auf diesen Mann; er muß diesen Mann nennen und es der öffentlichen Meinung überlassen, sich ihn etwas genauer anzusehen.

Das Bismarck-Denkmal in Berlin. Der Kaiser hat, Berliner Blättern zufolge, den Vorschlag zur Errichtung des Bismarck-Denkmals vor der Säulenhalle des Reichstagsgebäudes auf dem Königsplatz genehmigt.

Berathung des Entwurfs betr. das Mädchenschulwesen. Im Berliner Kultusministerium hat am Sonnabend die Konferenz ihre erste Sitzung abgehalten, welche den Entwurf betr. die Ziele 2c. des Mädchenschulwesens berathen soll. Den Vorsitz führte Kultusminister Dr. Bosse; zugezogen waren der Wirkl. Geh. Oberreg.-Rath Schneider aus dem Kultusministerium, Prof. Dr. Wätzoldt, Direktor der kgl. Elisabethschule, und Moldehn, Direktor des Seminars für Lehrerinnen in Berlin. Die Berathung werden sich wohl zunächst auch darauf erstrecken, die Konferenz durch einige weitere Sachverständige zu verstärken.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

76. Sitzung vom 7. April. 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besucht.

Am Bundesrathstische: Graf v. Caprivi, Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Stempelsteuer-Vorlage. Zur Berathung wird zunächst der Effektenstempel gestellt.

Abg. Richter (frs. Vp.): Unsere Gründe gegen dieses Gesetz haben wir bereits in der ersten Lesung erklärt. Da aber die Mehrheit des Hauses für die Vorlage zu stimmen scheint, werden wir uns in der Debatte nur auf einige Punkte beschränken. Wir sind gegen jede Steuererhöhung, solange die Liebesgaben nicht abgeschafft sind; gegen die Erhöhung des Effektenstempels sind wir speziell, weil wir nicht glauben, daß sie besondere finanzielle Ergebnisse bietet, ebenso stimmen wir gegen den Lotteriestempel bezw. seine Verdoppelung.

Ohne weitere Debatte wird hierauf zunächst von dem Stempeltarif der Abschnitt „Aktien-, Renten- und Schuldverschreibungen," also die Nr. 1, 2 und 3 genehmigt. Bei Tarifnummer 4, „Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte" soll nach den Kommissionsbeschlüssen die Steuer für je volle 1000 Mark berechnet werden.

Abg. Müller-Fulda (Ctr.) beantragt, die Steuer zu berechnen „für je volle 1000 Mark oder einen Bruchtheil dieses Betrages."

Abg. Gescher (kons.) ist mit seinen Freunden entschieden für diesen Vorschlag, weil derselbe geeignet sei, einer weiteren Herabdrückung des finanziellen Erfolges dieses Gesetzes entgegenzuwirken.

Abg. Placke (natl.) stimmt ebenfalls dem Antrage Müller zu, zugleich aber einem inzwischen eingegangenen Antrage Rintelen, welcher dahin lautet, daß bei der Anschaffung von Staats-, Reichs- und Kommunal-Schuldverschreibungen der den Nennwerth übersteigende Betrag bei der Stempelsteuerberechnung außer Betracht bleiben soll, falls der Nennwerth 1000 Mark nicht übersteigt.

Die beiden Anträge werden nach kurzer Diskussion angenommen. Hierauf wird die Tarifnummer 4a (Anschaffungsgeschäfte für Werthpapiere) genehmigt. Es folgt 4b: Anschaffung von Waaren. Die Kommission hat den Stempel für auf bestimmte Termine zu liefernde Waaren auf $^4/_{10}$, für alle anderen Waaren auf $^2/_{10}$ pro Mille festgesetzt. Die Regierungsvorlage hatte eine solche Unterscheidung nicht gemacht, sondern überhaupt nur die „börsenmäßig gehandelten" Waaren und zwar mit $^4/_{10}$ ‰ versteuern wollen.

Abg. Frese (frs. Vgg.) beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Der Verkehr in zahlreichen Waaren würde durch eine Besteuerung im Sinne des Kommissionsbeschlusses zu sehr leiden.

Abg. Richter stimmt dem Vorredner durchaus bei, desgleichen die Abgg. Meyer (Halle, frs. Vgg.) und Möller (natl.), indem sie die Befürchtungen des Abg. Frese hinsichtlich des Rückgangs des Waarenverkehrs theilen.

Kommissionsreferent Gamp (Reichsp.) tritt für die Beschlüsse der Kommission ein. Bei Wiederherstellung der Regierungsvorlage würde man ein Unrecht gegenüber dem Handel in all den Waaren begehen, in welchen Termingeschäfte stattfinden.

Staatssekretär Graf Posadowsky theilt mit, daß sich die Regierung mit den Beschlüssen der Kommission einverstanden erklären könne.

Abg. Werner (Antis.) spricht sich für die Aufrechterhaltung der Kommissionsbeschlüsse aus; der Terminhandel müsse nach Möglichkeit besteuert werden.

Abg. Richter: diese letztere Ansicht sei zutreffend, es handle sich hier aber darum, ob eine Ausdehnung der Besteuerung auf alle möglichen Waarengeschäfte stattfinden solle. Redner plaidirt für Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Abg. v. Stumm (Reichsp.) empfiehlt einstweilige Annahme der Kommissionsbeschlüsse mit dem Vorbehalt bis zur 3. Lesung eine bessere Fassung zu finden.

Hierauf wird die Debatte geschlossen und die Tarifnummer 4b in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse angenommen.

Nr. 5 betrifft den Lotteriestempel: 10%, während die Vorlage auf 8% gelautet hatte.

Abg. Werner (Antis.) giebt seiner Genugthuung darüber Ausdruck.

Die Genehmigung der Tarifnummer erfolgt widerstandslos.

Damit ist der Tarif erledigt; es folgt das Gesetz selbst.

Artikel I lautet: § 38, Abs. 2 dahin, daß der Kontrolle in Bezug auf gesetzmäßige Abgabenentrichtung öffentliche Anstalten, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, eingetragene Genossenschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung unterliegen.

Abg. Schneider (freis. Vp.) beantragt, die vorstehenden gesperrt gedruckten Worte zu streichen. Wenn die Genossenschaften denjenigen Bedingungen genügten, welche ihnen ohnehin schon durch das Gesetz auferlegt seiee, so könne man auf eine solche Kontrolle verzichten.

Graf Posadowsky ersucht um Ablehnung dieses Antrages. Auch die betr. Genossenschaften könnten Geschäfte in solchem Umfange treiben, daß die Revision geboten erscheine.

Abg. Möller (natl.) spricht sich für den Antrag aus, welcher alsdann abgelehnt wird.

Artikel II, Quittungsstempel, Chek-, Giro-, Fracht-Stempel ist von der Kommission gestrichen.

Graf Posadowsky theilt mit, daß sich die Regierung von der Richtigkeit der Gründe, von denen sich die Kommission bei Ablehnung dieses Artikels habe leiten lassen, nicht überzeugen könne. Auf jeden Fall müsse der entstandene Ausfall auf die eine oder die andere Weise wieder gedeckt werden.

Abg. v. Manteuffel (kons.) steht ganz auf dem Standpunkte des Reichsschatzsekretärs.

Die Abgg. Rintelen (Ctr.) und Singer (Soz.) rechtfertigen die Streichung des Artikels durch die Kommission. Derartige Vorschläge würden immer abgelehnt werden und stets mit derselben Einmüthigkeit.

Abg. Richter kann nur wünschen, daß auch Tabak- und Weinsteuer von der Kommission ebenso kurzweg abgelehnt werden.

Nach kurzen wesenlosen Bemerkungen wird Artikel II, dem Kommissionsbeschlusse gemäß, fast einstimmig abgelehnt.

Endlich wird beschlossen, daß das Gesetz am 1. Mai 1894 in Kraft treten soll. Damit ist die 2. Berathung des Gesetzes erledigt.

Es stehen noch mehrere Resolutionen zur Berathung. Die Kommission beantragt eine solche dahin: die Regierungen zu ersuchen, daß von den Börsenaufsichtsorganen Fürsorge getroffen wird, daß beim Kommissionsgeschäft dem Komittenten keine höheren Stempelbeträge in Rechnung gestellt werden, als vom Kommissionär selbst bezahlt worden sind.

Eine Resolution v. Cuny (natl.) bezweckt die baldige Vorlegung eines Börsen-Organisationsgesetzes auf Grund der Ergebnisse der Börsen-Enquete.

Eine Resolution Bachem (Ctr.) amendirt diese Resolution dahin, daß statt „Börsen-Organisationsgesetz" gesagt wird: „Gesetz zue Organisation der Börse, namentlich in der Richtung der Beschränkung der volkswirthschaftlichen Schädigung durch die Spekulation."

Für die Resolution v. Cuny treten die Abgg. Heyl v. Herrnsheim (natl.) und v. Kardorff (Reichsp.) ein.

Staatssekretär v. Bötticher hofft, daß bezüglich eines Börsen-Organisationsgesetzes, wie einer einheitlichen Regelung des Börsenwesens überhaupt bis zur nächsten Session ein Einverständniß zwischen Reichstag und Regierung hergestellt sein werde.

Abg. Bachem (Ctr.) empfiehlt sein Amendement.

Abg. Richter erklärt sich gegen die Resolution Cuny.

Abg. Cuny ändert in seiner Resolution das Wort „Börsen-Organisationsgesetz" in „Börsengesetz," um damit das Amendement Bachem überflüssig zu machen.

Nach längerer Debatte wird die Abstimmung bis zur dritten Lesung vertagt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Vertrag mit Uruguay, Abkommen mit der Schweiz betr. Muster- und Markenschutz, Viehseuchengesetz, Abzahlungsgeschäfte.

Schluß der Sitzung 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus

43. Sitzung vom 7. April.

Eingegangen ist die Vorlage über Regelung der Verhältnisse der überzählig werdenden Eisenbahnbeamten. Sodann wird die Berathung des Eisenbahnetats fortgesetzt.

Graf Limburg-Stirum meint nach einer lobenden Würdigung der gestrigen Rede des Grafen Kanitz, man solle einzelnen Ortschaften auf Kosten der Allgemeinheit keine Verkehrsvortheile zuwenden. Der Antrag Broemel auf Erhöhung des Einnahmeetats um 1% sei nur ein kühner Versuch, den Etat zu verschleiern. Eine Vermehrung der Einnahme sei nöthig. Diese könne aber nur durch Aufhebung gewisser Vergünstigungen, z. B. durch Retourbillets, erreicht werden.

Minister Miquel bekämpft den Antrag Broemel. Bedeutende Tarifermäßigungen seien sehr gefährlich. Abg. Hammacher bekämpft gleichfalls den Antrag Broemel.

Minister Miquel: Die Aufhebung der Staffeltarife und eine allgemeine Herabsetzung der Personentarife können nicht mit einander verglichen werden. Eine Eisenbahntarifreform dürfe nicht schablonenhaft vorgenommen werden.

Abg. Broemel befürwortet nochmals seinen Antrag auf Erhöhung des Einnahmeetats.

Im Verlaufe der Debatte bemerkt Minister Thielen, daß sich die Billetkontrolle auf den Bahnsteigen als nothwendig erwiesen hat, um die Kontrolle während der Fahrt zu vermeiden, wobei früher so zahlreiche Veruntreuungen und Unfälle vorkamen. Der Titel Personenverkehr wird bewilligt. Das Haus vertagt sich sodann auf Montag zur Fortsetzung des Eisenbahnetats.

Abg. Arendt zieht seine Interpellation betr. Silberausprägung nach den Ergebnissen der Reichstagsdebatte zurück.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Ueber den bevorstehenden Aufenthalt des deutschen Kaisers in Wien wird noch des Weiteren berichtet: Da Kaiser Franz Josef seinen Wohnsitz noch nicht nach Schloß Schönbrunn verlegt hat, übernachtet auch Kaiser Wilhelm nicht dort, sondern in der Hofburg, wo Ehrentafel abgehalten werden wird. Die Vorstellung in der spanischen Hofreitschule findet im Gesellschaftsanzuge oder in Uniform statt und umfaßt 1. ein Ceracol-Herrenreiten, 2. militärische Evolutionen mit Geschützen, 3. eine Quadrille von 12 Paaren, 4. Wagenspiele mit Figurenfahren, vierspännig und zweispännig. — Im österreichischen Abgeordnetenhause hielt der Finanzminister von Plener eine große politische Rede. Ihre besondere Bedeutung liegt in der nachdrücklichen Erklärung, daß die Wahlreformvorschläge der Regierung kein Scheinmanöver bedeuten, und daß der Eintritt einer Anzahl von Sozialdemokraten in das österreichische Parlament als Vertreter der gewerblichen Arbeiter nothwendig sei als Erziehungsmittel für die unteren Volksklassen. Plener äußerte sich über die Fortdauer der Regierungskoalition hoffnungsvoll und stellte auch den kleineren Parteien den Zutritt frei. — Das Begräbniß Schmeykals, des plötzlich verstorbenen Führers der Deutschböhmen, hat unter der Antheilnahme von Tausenden von deutschen Bürgern in Böhmen stattgefunden.

Italien.

Im italienischen Parlamentsausschuß sind Seitens des Ministerpräsidenten Crispi wichtige Erklärungen abgegeben. Herr Crispi führte dar, daß man ja über Einzelheiten in den neuen Steuergesetzen sehr wohl reden könne, daß aber entschieden von einer weiteren Verkürzung der Ausgaben für Heer und Marine nicht die Rede sein dürfe. Hier dürfe auch nicht ein Pfennig mehr gestrichen werden. Der Kriegsminister Pelloux schloß sich dem an und führte aus, daß bisher keinerlei Schwächung in der Armee eingetreten sei. Gehe man aber mit den Aufwendungen noch weiter herab, sei diese Schwächung unausbleiblich.

Frankreich.

Die Nachforschungen der Pariser Polizei nach dem Urheber des letzten Bombenanschlags gegenüber dem Palais Luxemburg haben bis jetzt noch immer keinen Erfolg gehabt, und auch die Aussagen der Zeugen geben keine Aufklärung. Der Zustand des bei dem Attentat verwundeten Schriftstellers Taillade hat sich zwar etwas gebessert, doch scheint den Aerzten noch immer nicht die Lebensgefahr ausgeschlossen. Seit einigen Tagen sind in Paris zahlreiche Sousstücke in Umlauf, auf welchen das Losungswort der Anarchisten: "Vive l'anarchie. A bas les patriotes! und die Worte „Droit, Justice, Verité Raison" eingeprägt sind. Man glaubt, daß diese Geldmünzen den Anarchisten als Propagandamittel dienen sollen.

Rußland.

Der russische Thronfolger. Während es bisher im allerbestimmtesten Tone hieß, bei Gelegenheit der demnächstigen Hochzeitsfeierlichkeiten in Coburg werde dort auch die Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alice von Hessen stattfinden, wird nun mit einem Male gesagt, der Prinz werde überhaupt nicht dorthin kommen.

Spanien.

Immer trauriger und trauriger gestalten sich die Dinge in Spanien. Die Zahl der Brotlosen und Darbenden im Süden zählt schon nach Tausenden und die Verzweifelnden scheuen nun auch vor nichts mehr zurück. Brutale Gewaltthaten wiederholen sich fast Tag für Tag, die zur Verfügung stehende Gendarmerie ist viel zu schwach, den Tumult, der bedenklich den Charakter einer sozialen Revolution anzunehmen beginnt, zu bändigen.

Orient.

Der montenegrinisch-albanische Grenzstreit, der neulich zu einer blutigen Rauferei führte, ist noch immer nicht beigelegt. Die montenegrinische Regierung richtete eine Note an die Türkei, worin sie die türkischen Grenzbehörden einer zuweitgehenden Nachsicht gegenüber den Albanesen beschuldigt und deren Absetzung fordert. In Südserbien haben wieder mehrfache Zusammenstöße zwischen den Angehörigen der verschiedenen politischen Parteien stattgefunden.

Amerika.

Sieg und Niederlage wechseln im brasilianischen Bürgerkriege noch immer mit einander ab. Die Truppen der Revolution haben ihren Gegnern eine schwere Niederlage beigebracht, wodurch die wichtige Stadt Rio Grande in ihren Besitz gelangen dürfte. Auf der anderen Seite haben die Regierungstruppen den Insurgenten den Ort Curityba abgenommen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 6. April. Für die hiesige Stadtschule wird jetzt neben dem Schlachthause eine Baumschule errichtet, damit die Knaben die Obstbaumzucht auch praktisch erlernen. Die Lehrer Gerndt und Polakzek nehmen zu diesem Zwecke am Kursus in der Obstbaumzucht im Marienwerder theil.

— **Aus dem Kreise Kulm**, 6. April. Für das Etatsjahr 1984|95 sind von den Deichgenossen der Stadtniederung folgende Deichkassenbeiträge zu zahlen: Von der Gesammtniederung 5 Raten zu 40 Pfg. und 1 Rate zu 20 Pfg. pro Normalmorgen, von der alten Niederung 1 Rate zu 10 Pfg pro Normalmorgen, und von der Ehrenthaler Niederung 7 Raten zu 80 Pfg. pro Normalmorgen.

— **Schwetz-Bromberger Grenze**, 6. April. Von einem eigenthümlichen Unglück wurde gestern die Besitzerfamilie P. in L. betroffen. P., welcher nebenbei Schneider ist, hatte an der Wand ein Brett befestigt, auf welches er u. a. auch zwei ziemlich schwere Bügeleisen gestellt hatte. Als die Familie nun gestern bei Tische saß, löste sich plötzlich das zu sehr beschwerte Brett, und ein schweres Bügeleisen fiel gerade auf den Kopf des beim Mittagessen sitzenden P. Dieser erlitt eine so furchtbare Wunde am Hinterkopfe, daß der Arzt an der Erhaltung seines Lebens zweifelt. P. ist erst 32 Jahre alt und Vater von 5 Kindern.

— **Rosenberg**, 6. April. Die angebliche Frau Zobel, welche in Dt. Eylau Schwindeleien betrieb, bis sie sich kürzlich als die wegen Betruges steckbrieflich verfolgte Eveline Arndt entpuppte, hat auch in Rosenberg und Umgegend ihr Unwesen getrieben. In Faulen liegt seit längerer Zeit eine Instmannsfrau an rheumatischen Lähmungen darnieder. Sie „konsultirte" die „Frau Doktorin", welche erklärte, die Kranke wäre „behext"; indessen wollte sie ihr ein Bad bereiten, wonach die Gesundheit sofort wiederkehren würde. Für dies Bad, welches natürlich nichts geholfen hat, liquidirte die Betrügerin die Kleinigkeit von 22 Mark und 3 Mk. Reisekosten! Heute fanden dieser Betrügereien wegen Zeugenvernehmungen statt.

— **Rosenberg**, 6. April. Bei dem Ausgraben des Fundaments zu dem Veränderungsbau des hiesigen Kreishauses wurde ein nur mit großen Steinen überdeckter Brunnen bloßgelegt. Der an der betreffenden Stelle arbeitende Maurer entging nur mit knapper Noth dem Versinken in dem etwa 20 Fuß tiefen Brunnenschacht.

— **Marienburg**, 6. April. Zu heute Nachmittag war eine Stadtverordneten-Versammlung einberufen worden, welche sich lediglich mit der Prüfung und Feststellung des Kämmerei-Etats für 1894|95 zu befassen hatte. Nach dem von Herrn Bürgermeister Sandfuchs bei dieser Gelegenheit erstatteten Verwaltungsbericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten beträgt das Baarvermögen der Stadt 124 000 Mk., die Schulden belaufen sich auf 284 073 Mk., so daß eine zu verzinsende Schuldenlast von 159 000 Mk. verbleibt. An Kommunalabgaben werden für das laufende Jahr 153 138 Mk. oder 14 000 Mk. mehr als im Vorjahre aufzubringen sein, so daß sich der Kommunalsteuerzuschlag von 350 Prozent auf nahezu 400 Prozent erhöhen dürfte. Trotz der ungünstigen Finanzlage der Stadt nahm die Versammlung eine neue Gehaltsordnung für städtische Beamte an. Das Gehalt des Rendanten soll betragen 2100 Mk., steigend von drei zu drei Jahren bis 2700 Mk., das des Steuererhebers 1500 bis 2400 Mk., des ersten Sekretärs ebensoviel, des zweiten Sekretärs 1200 bis 1800 Mk., des Registrators 900 bis 1500 Mk., der Assistenten 900 bis 1200 Mk., des Polizei-Kommissars 1500 bis 2100 Mk., der Polizeisergeanten 900 bis 1100 Mk. Die Berathung des Etats konnte heute wegen vorgerückter Zeit nicht beendigt werden und wurde die Weiterberathung auf Montag vertagt.

— **Pr. Stargard**, 6. April. Die hiesige Zeitung schreibt: Die Ausarbeitung des Projektes für den Bau des hiesigen Landgestüts, welches 27 Gebäude umfassen soll, wird außerordentlich beschleunigt. Wie der Oberlandstallmeister Graf v. Lehndorff gestern wiederholt betonte, muß das Projekt bis zum 15. Mai im Ministerium sein.

— **Pr. Stargard**, 6. April. Die Mitglieder der Kommission zur Begutachtung der Wasserfrage für das geplante neue Landgestüt sind wieder von hier abgereist. Dem Vernehmen nach soll die Wasserversorgung des Gestüts durch Brunnen erfolgen. Graf Wrschowetz, der bekannte „Quellenfinder", hat durch seine Untersuchungen gestern eine Wasserader auf dem Terrain festgestellt, welche in einer Tiefe von 60 bis höchstens 90 Meter nach seinen Angaben etwa 150 Kubikmeter Wasser innerhalb zehn Stunden liefern kann. Da das Gestüt nur etwa 7 Kubikmeter pro Tag braucht, würde ein riesiger Ueberschuß vorhanden sein. Nach der Meinung des Grafen Wrschowetz dürfte das Wasser bereits bei 62 Meter Tiefe zu finden sein.

— **Berent**, 6. April. Gestern früh gegen 7 Uhr wurde die Bevölkerung unserer Stadt in große Aufregung versetzt, die sich auch heute in den niederen Volksschichten noch nicht ganz gelegt hat. Mit Windeseile durchflog nämlich das Gerücht die Stadt, ein 9 Jahre altes Christenmädchen sei von einem Juden für rituelle Zwecke geschlachtet worden, und Massen von Menschen wälzten sich nach dem Hause hin, in welchem das Kind verschwunden sein sollte. Selbst die Polizei wurde zum Einschreiten wegen Wiedererlangung des Kindes angegangen. Der richtige Thatbestand, der bald darauf festgestellt wurde, und der zu dieser Aufregung die Veranlassung geboten hat, war folgender: Der Fleischer Werner, jüdischer Konfession, hatte von der Wittwe Hermann (katholisch) in ihrer Wohnung eine kleine Ziege gekauft, und die 9jährige Tochter Hermann war von ihrer Mutter beauftragt, das Thier dem Werner hinzubringen und den Rest des Kaufpreises in Empfang zu nehmen. Das Kind aber verkaufte unterwegs die Ziege anderwärts und brachte sie nicht zu dem Fleischer Werner, was diesen wiederum veranlaßte, bei der Wittwe H. wegen des langen Ausbleibens der Ziege nachzusehen. Hierbei gerieth die H. in Aufregung und schrie: „mein Kind ist fort, die Juden haben es geschlachtet," lief spornstreichs unter großem Geschrei durch die Stadt nach der Wohnung des W. und klopfte an Thür und Fenster, ihr Kind verlangend. Im nächsten Augenblick hatten sich wohl an hundert Menschen vor dem Hause angesammelt, die drohend Miene machten, das verloren gegangen geglaubte Kind zu befreien, um so mehr, als auch gleich Zeugen auftraten, die gesehen haben wollten, daß das Kind der Hermann in das Werner'sche Haus hineingegangen, aber nicht wieder herausgekommen sei. Die Mutter des Kindes griff die Frau des Werner an und schrie, sie möge ihr das Kind herausgeben, sie habe ihr Kind und wolle es zu Ostern schlachten. Schließlich lief die Frau H. aufs Rathhaus und verlangte vom Bürgermeister die Befreiung des Kindes. Als sie hier auf das Unsinnige ihres Thuns hingewiesen wurde, beruhigte sie sich schließlich, zumal sich auch das Kind, das bis dahin in einer andern Straße gewesen war und die Ziege verkauft hatte, eingefunden hatte. Bei der eingeleiteten polizeilichen Untersuchung hat die H. angegeben, sie habe geglaubt, die Juden hätten das Kind geschlachtet oder schlachten wollen, um das Blut davon zu bekommen; sie habe mehrmals aus Zeitungen gehört, daß solches geschieht. Wäre das Kind nun nicht bald wieder zu Hause gewesen, wer weiß, zu welchen Ausschreitungen es gekommen wäre.

— **Danzig**, 6. April. Gegenwärtig finden wieder Verhandlungen zwischen der Verwaltung der hiesigen Schichau'schen Werft und dem österreichischen Marineministerium statt, welches das längere Verweilen des österreichischen Kaiserschiffes „Miramar" in unserer Stadt nicht länger gestatten will. Die Yacht fuhr früher eine gewisse Anzahl Knoten, bevor sie zur Reparatur auf die Schichau'sche Werft kam; obwohl nun die Kessel bedeutend mehr indicirte Pferdekräfte aufweisen, als früher, ist doch die frühere Geschwindigkeit nicht erreicht worden, es fehlt etwa ein Knoten an derselben. Für jeden fehlenden Viertelknoten muß die Schichau'sche Werft Strafe zahlen, und durch Verbesserungen an den Rädern wollte sie diese ersparen. Es scheint nun, als wenn die österreichische Marineverwaltung, zumal da die Kaiserin von Oesterreich in diesem Jahre umfassende Reisen auf ihrer Yacht unternehmen will, doch nicht gesonnen ist, das Schiff, welches nun bald ein Jahr hier liegt, in Danzig noch länger zu belassen und auf Uebergabe dringt. Wenigstens ist in der letzten Woche ein lebhafter Depeschen- und Briefwechsel zwischen Danzig und Berlin erfolgt.

— **Gumbinnen**, 5. April. Heute früh schoß sich auf seiner Stube der Füsilier K. von der 3. Kompagnie des hiesigen Füsilier-Regimentes mittels Revolvers eine Kugel in den Kopf; die Verletzung war so schwer, daß der Mann auf dem Transport nach dem Garnisonlazareth starb. Der Beweggrund der That soll in Familienangelegenheiten zu suchen sein. K. ist aus Berlin gebürtig und im Oktober vorigen Jahres eingezogen worden.

— **Tilsit**, 6. April. Soeben geht uns die Nachricht von einem blutigen Ueberfall zu, der in Rußland unweit der Grenze verübt worden ist. Etwa 5 Kilometer von Schaulon entfernt, steht an der Straße ein einzelnes Haus, in welcher eine jüdische Familie die Gastwirthschaft betrieb. Dieser Tage wurde die Familie von benachbarten russischen Bewohnern überfallen und der Mann sowie die Frau erschossen. Eine Tochter wurde verwundet und starb am andern Tage. Eine 92jährige Frau und ein 9jähriges Kind blieben verschont. Das Kind wurde von den Räubern gezwungen, den Versteck des Geldes anzugeben, worauf sie die Baarschaft, bestehend in etwa 700 Papierrubel und 300 Rubel in Gold und Silber, an sich nahmen und das Weite suchten.

— **Tilsit**, 6. April. Heute früh hat sich auf einem hiesigen Kirchhof der Buchhändler L. durch einen Schuß ins Herz getödtet. L. hatte sich am vorherigen Tage mittels eines Briefes von seiner Familie verabschiedet. Geschäftliche Sorgen sollen die Veranlassung zu dem Selbstmorde gegeben haben.

Locales.

Thorn, den 9. April 1894.

§§ **Personalien aus dem Kreise Thorn.** Die Bezirks-Hebamme Karoline Wunsch zu Podgorz ist auf ihren Antrag vom 1. April cr. ab als Bezirks-Hebamme für den Bezirk Podgorz entlassen worden. — Die Hebamme Anastasia Berg zu Kulmsee ist als Bezirks-Hebamme für den Hebammenbezirk Kulmsee bestellt worden.

— **Personalien bei der Post.** Angestellt ist als Postassistent der Postassistent Loepke in Jablonowo (Wpr.) Uebertragen sind Ober-Postsekretärstellen: dem Postsekretär Schulz in Thorn, dem Postsekretär Kerstan aus Frankfurt a. M. in Graudenz. Versetzt sind: die Ober-Postsekretäre Rogge von Graudenz nach Fürstenwalde, Castner von Dirschau nach Liegnitz, die Postassistenten Pann von Christburg nach Neuenburg (Wpr.), Lilienthal von Jablonowo nach Mewe, Bartel von Graudenz nach Marienburg.

X **Beinahe unheimlich schön fängt der April an.** Kaum sind wir kalendermäßig in das Frühjahr eingetreten, und schon herrscht eine Wärme, als seien wir Ausgang Mai oder gar Anfang Juni. Das geht unmöglich mit rechten Dingen zu, vermeinen besorgte Gemüther und betonen zu Pfingsten werde es Nachtfrost geben. Der erste Pfingstfeiertag fällt gerade auf den Tag des heiligen Pankratius — und dann werde Nässe folgen und immer wieder Nässe. Diese Aussichten sind so unangenehm, daß man sie überhaupt keine Aussichten mehr nennen kann. Und schon kommen aus einzelnen Bezirken Meldungen wegen Besorgnisse, das schlimme trockene Frühjahr 1893 möchte heuer eine Wiederholung finden. Seit einer Reihe von Jahren gefällt sich, aber das Wetter in Wunderlichkeiten. Dann ein außerordentlicher kalter, später ein so milder Winter, daß man ihn kaum noch Winter nennen kann. Einmal kommt das Frühjahr außerordentlich spät, dann ist es wieder außerordentlich zeitig da, Einmal wird alles auf dem Erdboden von der Sonne versengt, dann schwimmt wieder alles. Und so geht es hin und her. Nur von einer normalen, der Jahreszeit wirklich entsprechenden Witterung ist fast gar keine Rede. Da sage einer, was da werden soll.

γ **Die ordentliche General-Versammlung des Krieger-Vereins,** welche am Sonnabend d. 7. d. Mts im Vereinslokal bei Nicolai stattfand, war leider nur mittelmäßig besucht Nach Vorlegung eines Schreibens des 1. Vorsitzenden Garnison-Auditeur Wagner, worin derselbe dem Verein anzeigt, daß derselbe Krankheitshalber 6 Wochen nach Halle a./S. beurlaubt ist, wird die Versammlung durch den Kassenführer Kameraden Fucks mit einem begeistert aufgenommenem Hoch auf Se. Majestät eröffnet. Der Stärke-Rapport ergiebt eine Mitgliederzahl von 9 Ehren- und 382 beitragzahlenden Mitgliedern. Im verflossenen Monat sind 3 Kameraden freiwillig, 2 durch Todt aus den Verein geschieden. 1 Kamerad wurde aufgenommen. Der Sterbekasse gehören 370 Mitglieder an. Das Andenken der verstorbenen Kameraden Finger und Korowski wurden durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Versammlung wird mitgetheilt, daß ein Kamerad aus einer Sühnestreitsache der Vereinskasse fünf Mark überwiesen hat, welches die Versammlung dankend anerkennt. Es wird beschlossen, aus den Zinsen des angesammelten Kapitals der Sterbekasse 50 Pf. für jeden Sterbefall zu zahlen; die Versammlung erkärt sich mit den Vorstandsbeschluß einverstanden. Aus der Vers. wird angeregt, ein Vereinsvergnügen in nächster Zeit abzuhalten, die Arrangements sollen jedoch dem Vorstande resp. Festordnern überlassen bleiben. Die nächste Versammlung findet am 5. Mai im Vereinslokale statt. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen und die Kameraden vereinigten sich zu einem geselligen Beisammensein.

§ **Der Kreistag des Kreises Thorn** hat unter dem 21. März zur Förderung des Obstbaues im Kreise einen Betrag von 200 Mark bewilligt, welcher zur Gewährung von Prämien an Lehrer öffentlicher Volksschulen im Kreise, welche mindestens drei Jahre eine Obstbaumschule im Kreise erfolgreich betrieben haben, sowie an Einwohner des Kreises, welche sich in der Förderung des Obstbaues besonders verdient gemacht haben, verwandt werden soll. Die Herren Lehrer des Kreises werden ersucht, etwaige Anträge durch die Herren Kreisschulinspektoren, sonstige Bewohner des Kreises, welche sich in der Förderung des Obstbaues verdient gemacht haben, etwaige Anträge durch die Herren Amtsvorsteher bis zum 1. September bei dem Kreisausschuß in Thorn einzureichen.

— **Der Zentralverband der deutschen Gewerkvereine** (Hirsch-Duncker) entfaltet gegenwärtig eine große Agitation, die ganz Deutschland umfassen wird. In diesem Monat kommt auf Beschluß des Zentralrathes eine Agitationsreise durch die Provinzen Ost- und Westpreußen zur Ausführung und zwar wird der Redakteur des „Gewerkverein“, des Organs des Verbandes der deutschen Gewerkvereine, Herr Goldschmidt, die Reden halten. Den Reigen eröffnet am 12. April ein Vortrag in Bromberg, dann folgt ein solcher in Thorn, am 14. in Graudenz, am 15. in Osterode, am 16. in Allenstein, am 18. in Gumbinnen, am 19. in Memel, am 20. in Tilsit, am 21. oder 22. in Königsberg, am 23. in Elbing, am 24. in Dirschau und am 25. in Danzig. Die Schlußversammlung der Tour findet in Zoppot statt.

δ **An den ersten beiden Gemeindeschulen** haben mit Beginn des neuen Schuljahres einige Personal-Veränderungen stattgefunden Bei der ersten Gemeindeschule (Knabenschule) wurde die Klasse III getheilt. Die dadurch zur Einrichtung gelangte Lehrerstelle wurde durch Herrn Lehrer Dorrn, der bereits seit dem 1. Juni als Hilfslehrer hier thätig war, besetzt. Gleichzeitig wurde die durch Pensionirung des Herrn Lehres Rogozinski I frei gewordene Lehrerstelle durch Herrn Lehrer Julius Klink aus Groß Pagelkau besetzt. Da die Zeichenlehrerstelle an der Knaben-Mittelschule wieder unbesetzt ist, hat Herr Lehrer Schwonke die Vertretung des Zeichenlehrers übernehmen müssen. Seine Unterrichtsklasse an der Gemeindeschule wird bis zum Eintreffen des neuen Zeichenlehrers von Frl. Krause verwaltet. — An der zweiten (Mädchen-) Gemeindeschule ist am 1. April Lehrerin Frl. Spanky aus dem Lehrerkollegium ausgeschieden. Die frei gewordene Stelle ist durch Frl. Hupperz neu besetzt wordan.

* **Theater im Volksgarten.** Die Direktion läßt in den wenigen Abenden, an welchen sie die Vorstellungen noch im Theater des Volksgarten fortsetzt, Novität auf Novität folgen; der heutigen Aufführung des neuesten Kadelburg-Schönthan'schen Lustspiels „Der Herr Senator“ folgt morgen Dienstag das neueste erfolgreiche Lustspiel „Mauerblümchen“. Dies ist durch seine zahlreiche Aufführungen dieses Winters eine Berühmtheit geworden. Mittwoch ist die letzte Aufführung von „der Vogelhändler.“

— **Die Lage der Schifffahrt auf der Weichsel** zeigt sich doch weniger günstig, als bisher angenommen wurde. Rußland hält mit Vorräthen noch zurück, weil die Inhaber von Getreide bessere Preise als die jetzigen erwarten. Was zum Versand auf dem Wasserwege kommt, sind hauptsächlich Kleie und Steine. Es sind aber in Rußland so viele Kähne vorhanden, daß die Konkurrenz täglich die Preise drückt. Auch in dem zu Preußen gehörenden Theile des Weichsellaufes klagen die Schiffer über mangelnde Ladung. Von Thorn aus kommen nur Ziegel nach Graudenz und Bromberg zu Wasser zur Versendung.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Salm, Kreis Dt. Krone, evangel. (Meldungen bei der Gutsherrschaft zu Salm, Kreis Dt. Krone,) Stelle zu Schönwiese, Kreis Stuhm, evangel. (Kreisschulinspektor Dr. Zint zu Stuhm.), Stelle zu Mszanno, Kreis Strasburg, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Quehl zu Strasburg.)

† **Unfall.** Heute widerfuhr einem Schulknaben auf der Pferdebahn ein Unfall. Er hatte sich trotz der Warnung des Schaffners, welcher im Innern mit dem Coupiren der Billets beschäftigt war, auf den Perron begeben und stürzte bei einer Kurve herab, wobei er mehrere Verletzungen erlitt. Dieser Unfall wird hoffentlich den Eltern Veranlassung geben, ihre Kinder vor dem Betreten der Perrons zu warnen.

— **Lufttemperatur** heute am 9. April 8 Uhr Morgens: 7 Grad R. Wärme.

** **Gefunden** ein Korallen-Ohrring am Tivoli, eine Korallen-Brosche in der Brombergerstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** wurden 23 Personen.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,14 Meter.

Podgorz, 7. April. Die Liedertafel hielt gestern Abend im Vereinslokale ihre ordentliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende berichtete über die Thätigkeit des Vereins im vergangenen Jahre. Der Kassenbericht wurde den Mitgliedern mitgetheilt. Die Einnahmen betrugen 873,01 Mk., die Ausgaben 804,05 Mk., sodaß der Kasse ein Ueberschuß von 71,96 Mk. verbleibt. Es folgten nun Wahlen: Als Vorsitzender wurde Herr Klempnermeister Steinke neu-, als Dirigent und stellv. Vorsitzender Herr Lehrer Krause wieder-, als Schriftführer Herr Bäckermeister Stöhr neugewählt. Als Beisitzer fungiren die Herren Böttchermeister Becker und Fleischermeister Haß. In den besonderen Ausschuß wurden die Herren Ullmann, Dauter, Prochnow, Becker und Gülle wiedergewählt. Zum Fahnenträger wurde Herr Ullmann gewählt. Die Wahl des Vereinslokals fiel auf das Wilhelm Meyer'sche. Neu aufgenommen wurden 2 Mitglieder. Hierauf folgten noch einige Anträge und verschiedene Vereins-Angelegenheiten wurden besprochen. Die passiven Mitglieder haben von nun an wieder den doppelten Monatsbeitrag (50 Pf) zu zahlen. Hierfür stimmten „sämmtliche“ aktiven Sangesbrüder.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau.“

Frankfurt a/M., 8. April. Wie aus dem benachbarten Kirchheimbolanden gemeldet wird, brach dort ein Brand aus, bei welchem zwei Häuser zerstört wurden. Der Kaufmann Letz und seine beiden Söhne sind in den Flammen umgekommen.

Warschau, 8. April. Wie verlautet, soll die hiesige Universität, infolge der letzten Demonstrationen gänzlich geschlossen werden.

Rom, 8. April. Die italienischen Zeitungen begrüßen den deutschen Kaiser mit herzlichen Worten. „Riforma“ sagt: Es sei die Zusammenkunft ein neues Friedenspfand, das auch die Franzosen anerkennen möchten.

Budapest, 8. April. Der hiesige, gegen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses Baron Banffy gerichtete Streik der Journalisten ist infolge der Intervention des Ministerpräsidenten Weckerle in freundschaftlicher Weise beigelegt worden.

— Franz Kossuth, welcher demnächst hierher zurückehrt, soll die Stelle eines städtischen Baudirektors, mit welcher ein Gehalt von 12 000 fl. verbunden ist, erhalten.

Litterarisches.

Der durch seine melodischen Lieder rasch bekannt gewordene Komponist Paul Frommer spielte im vorigen Jahre vor J. Majestät der, Kaiserin in Potsdam unter anderem eine von ihm komponiate Romanze über welche sich die Kaiserin sehr beifällig geäußert hat. Diese Romanze ist soeben im Druck bei J. Schuberth und Co. in Leipzig erschienen und durch die hiesigen Buchhandlungen zu beziehen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll, Thorn,

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 12. April	1,14	über Null
„	Warschau den 4. April	1,17	„ „
„	Brahemünde den 7. April	3,56	„ „
Brahe:	Bromberg den 7 April	5,32	„ „

Handelsnachrichten

Danzig, 7. April.

Weizen loco ruhiger, per Tonne von 1000 Kilgr. 130/136 Mk. bez Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745. Gr. 105 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr 136 M.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig inländ. 105 Mk. transit 82 Regulirungspreis lieferbar 714 Gr. inländ. 107 M. unterpolnisch 82 M. transit 81 M.

Spiritus per 10 000 % Liter contigent. 49½ Mk. Gd. nichtconting 29 M., Gd. kurze Lieferung 29¼ Juni-Juli 29 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 9. April.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		9. 4. 94.	7. 4. 94.
Russische Banknoten p. Cassa.		220,—	219,95
Wechsel auf Warschau kurz		218,60	218,65
Preußische 3 proc. Consols		88,25	88,10
Preußische 3½ proc. Consols		101,80	101,80
Preußische 4 proc. Consols		108,—	108,—
Polnische Pfandbriefe 4½ proc		66,70	67,—
Polnische Liquidationspfandbriefe.		64,70	64,70
Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe		97,75	97,73
Disconto Commandit Antheile.		191,—	193,30
Oesterreichische Banknoten.		163,60	163,65
Weizen:	Mai.	145,25	143,—
	September	149,25	147,25
	loco. in New-York	66,⅜	67,—
Roggen:	loco.	123,—	121,—
	Mai.	126,50	124,75
	Juli.	128,50	126,75
	September	130,75	129,50
Rüböl:	April-Mai	43,90	43,40
	Oktober.	44,50	44,—
Spiritus:	50er loco	50,50	50,50
	70er loco.	30,80	30,80
	April	35,60	35,70
	September	37,30	37,40

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½, resp. 4 pCt.

Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 7. April 1894 sind gemeldet:

Geboren: 1. Eine Tochter dem Pferdebahnschaffner Gustav Siebert 2. Eine Tochter dem Arbeiter Michael Michorzewski. 3. Eine Tochter dem Oberpostassistenten Albert Dill. 4. Ein Sohn dem Maurergesellen Franz Pilarowski. 5. Eine uneheliche Tochter. 6. Eine Tochter dem Lohndiener Karl Müller. 7. Eine Tochter dem Friseur Julius Sommerfeldt. 8. Eine Tochter dem Bauschreiber Wladislaw Jaskulski. 9. Eine Tochter dem Arbeiter Jacob Chruszynski. 10. Ein Sohn dem Koch Paul Wenzel. 11. Ein Sohn dem Gastwirth Friedrich Balke. 12. Ein Sohn dem Bäckermeister Franz Kruczkowski. 13. Eine Tochter dem Arbeiter Anton Palm. 14. Ein Sohn dem Arbeiter Christoph Battkus.

Gestorben: 1. Maurer Karl Romeike, 56 Jahre. 2. Arbeiter Johann Branicki, 21 Jahre. 3. Kind Franz Kawski, 1 Jahr. 4. Kind Alexander Gwisdalski, 5 Monate. 5. Kind Leon Okoniewicz, 1 Monat. 6. Arbeiter August Maduschke, 56 Jahre. 7. Kind Eugen Malkowski, 3 Monate. 8. Schuhmacherwittwe Marie Thober geb. Malinowski, 51 Jahre. 9. Kind Alexander Byszewski, 1 Jahr. 10. Obsthändler Kasimir Wengszynski, 64 Jahre.

Zum ehelichen Aufgebot: 1. Hoboist und Sergeant Otto Neubert und Emilie Kott. 2. Bürstenfabrikant Rudolf Lippke und Ottilie Goertz. 3. Buchhalter Adolf Gierth und Anna Thomas. 4. Handelsgärtner Karl Kröcker und Konstantia Scheibner. 5. Maurer Friedrich Olschewski und Wilhelmine Klitz. 6. Kgl. Gerichtsschreibergehilfe Ignatz Jabunski und Maria Jedrzejewski. 7. Kgl. Forstaufseher Max Neipert und Emma Templin. 8. Hausdiener Marianus Bild und Katharina Tesmer.

Ehelich sind verbunden: 1. Schuhmacher Karl Tober und Karoline Pikruhl. 2. Gerichtsaktuar und Dolmetscher Felix Bartkowski und Maria von Swiniarski. 3. Hoboist Hermann Miethke und Martha Stender. 4. Bäckermeister Gustav Schwittau und Ida Salomon.

Gestern Mittag 1 Uhr verschied nach kurzem Leiden unser lieber

Wilhelm (1529)

im Alter von 9 Monaten, was hiermit tiefbetrübt anzeigen

Thorn, den 9 April 1894.

Max Heinrich u. Frau
geb. Autenrieb

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 11. d. M. Nachmittags 5 Uhr auf dem Militärkirchhofe statt.

Der unerbittliche Tod entriß, uns, mit der größten Geduld ihr Leid tragend, heute Nachmittag 3 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Bertchen
geb. **Deuble**

im Alter von 33 Jahren, was Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen
Otto Franz
und Kinder.

Culmsee, den 7. April 1894.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 10. d. M Nachmittags 4¼ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Mocker** Blatt 245 und Blatt 413 — auf den Namen der Maurer **Johann** und **Marianna** geb. **Milewska-Banecki**schen Eheleute eingetragene, zu Mocker belegenen Grundstücke am

16. Juni 1894,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 2,85 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 1,44,69 Hektar zur Grundsteuer, mit 702 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. (1523)

Thorn, den 2. April 1894.

Königl. Amtsgericht.

Gänzlicher Ausverkauf.

ADOLPH BLUHM,

37 Breitestraße 37.

Die Restbestände

meines ziemlich großen Lagers habe ich **nochmals im Preise bedeutend herabgesetzt,** um schnell damit zu räumen.

(1394)

Für eine der ersten

Berliner Damenmäntel-Fabriken

habe ich für kurze Zeit **Commissions-Lager** nur **Neuheiten** in **Jaquettes, Regenmänteln, Capes** übernommen, welche zu **Fabrikpreisen** verkauft werden.

ADOLPH BLUHM.

Baderstrasse Nr. 21,

Morgen gr. Auction

von

Glas- und Porzellan-Waaren

L. Bock, Baugeschäft,

Thorn, Strobandstraße 16,

empfiehlt sich zur Ausführung completter Bauten, sowie Reparaturarbeiten, **Anschlüssen an die Wasserleitung und Canalisation** 2c. 2c. bei **billiger Preisberechnung.**

Mit Zeichnungen, Kostenanschlägen und Baugesuchen stets zu Diensten.

Ausführung ertheilter Aufträge auf Wunsch in kürzester Frist.

A. Vielhauer, Landeshut, Schlesien,

Weberei, Wäschefabrik und Versandgeschäft,

Handweberei

für alle Arten Halb- und Reinleinen, Hemdentuchen, Hemdenflanelle, Tischzeuge u. Handtücher in Drell, Jaquard u. Damast in grau, weiß und farbig, Gläser-, Wisch-, Frottier- und Taschentücher, Inletten, Drillichen, Züchen und Schürzen, gebleichte Damaste, hochf. Dess. Wallis, Haustuche und weiße Croisé und Barchende zu Negligé, Leib- u. Bettwäsche und dergleichen mehr in allen Größen und Breiten, vom gröbsten bis zum hochfeinsten Gewebe, alles in nur **bestgediegendsten, dauerhaftesten** Qualitäten (nicht mit Markt- od. tägl. offer. Schundwaaren gleichzustell.) vers. seit 1886 an Jedermann zu Fabrikpreisen.

Rester oder ausrangirte Gewebe noch 15 bis 33% **billiger** gegen Nachnahme, Ausstattungen sogar ohne Nachnahme, ohne vorherige Bezahlung, leistet für Güte und Dauerhaftigkeit seiner sämmtlichen Fabrikate, die **weitgehendste** Garantie und verlangt alles **nicht** convenirende auf seine Kosten zurück. — Ein Beweis der Reellität u. Coulanz obiger Firma sind viele Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben von hohen u. höchsten Herrschaften, Privat-, Beamten- und Handwerkerfamilien. [408]

Qualitätsproben franko gegen franko.

A. & G. Dreyer

Hannover, Dreyerstrasse

Hof-Schönfärberei

u. chemische Waschanstalt

für Herren- u. Damengarderobe, Möbel - Stoffe, Sammet, Seide, Spitzen, Gardinen, Federn, Handschuhe u. s. w.

Annahmestelle in Thorn: Ida Behrendt, Altstädt Markt, Kurz-, Woll- u. Weisswaaren-Handlung.

Bürsten- u. Pinselfabrik

von

Paul Blasejewski.



Empfehle mein **gut fortirtes Bürsten-Waarenlager** zu den **billigsten** Preisen.

Gerberstr. 35

Glacé Handschuhe werden nach neuster Methode schwarz gefärbt, bleiben weich, innen rein, färben nicht ab.

Hillers Färberei

und Garderoben - Reinigungs-Anstalt. Elisabethstr. 4 (neben Frohwerk)

Gerechtestraße 35

ist die I. Etage per sofort oder später zu vermiethen. Näheres zu erfragen **Breitestr. 43** im Cigarrengeschäft.

Meine

Schles. Gebirgshalb- u. Reinleinen

versende ich das Schock 33⅓ Meter circa 60 Schl. Ellen

von 14 Mark an.

Spec. **Musterbuch** von sämmtlichen Leinen-Artikeln, wie **Bettzüchen, Inlette, Drell, Hand-** und **Taschentücher, Tischtücher, Satin, Wallis, Piqué-Parchend** 2c. 2c. franko.

J. Gruber. Ober-Glogau in Schlesien.

Ein Drittel Antheil an der

Papierfabrik

Kiauten

Nr. I. soll am **15 Juni cr., Vorm. 10 Uhr** von dem **Kgl. Amtsgericht** Goldap versteigert werden. (1522)

Existenz, Nebenerwerb

durch hochlohnende Fabrikation größten Massenartikels. Wenig Kapital, großer Verdienst. Keine besondere Werkstatt. belieb. vergrößerungsfähig. Großer Erfolg Prospekt gratis von Peters & Co., Altona

---

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (1324)

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung

Donnerstag: Thorner Presse,

Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

Breitestr. 8,	mbl. 2. Et. 2 Zim.	40 M.
Bäckerstraße 21,	3. Et. 1 Zim.	90 M.
Mauerstraße 36,	1. Et. 3 Zim.	370 M.
Hofstraße 7,	Parterre, 6 Zim.	600 M.

Ein Grundstück in guter Lage, alt eingeführte Bäckerei, 4322 Mk. Miethsertrag, zu verkaufen.

Mellinstraße 66,	1. Et. 3 Zim.	260 M.
Mauerstraße 36,	3. Et. 3 Zim.	360 M.
Copernicusstr. 5,	3. Et. 2 Zim	200 M.
Breitestraße 17,	3. Et. 6 Zim.	750 M.
Hofstraße 8,	part. 3 Zim.	240 M.
Heiligegeiststr. 6,	1 Etg. 1 Zim.	140 M.
Marienstr. 13,	1. Et. 1 Zim.	20 M.
Jakobsstr. 17,	Lad. m. Wohn.	700 M.
Schulstr. 22,	part. mbl. 2 Zim.	30 M.
Mauerstr. 22	Erdgesch. 2 Zim.	135 M.
Hofstraße 7	2. Et. 8 Zim.	900 M.
Mauerstr. 36	3 Et. 3 Zim.	360 M.
Baderstr. 10,	groß. Hofraum	150 M.
Baderstr. 10,	2 Uferbahnsch.	260 M.
Breitestr. 8,	1. Et. 2 mbl. Zim.	27 M.
Breitestr. 47,	parterre 3 Zim.	360 M.
Mellinstr. 76,	parterre 3 Zim.	330 M.
Mellinstr. 89,	Burschgel. Pferdest.	150 M.
Brückenstr. 8,	parterre 4 Zim.	750 M.
Baderstraße 19,	1. Et. 5 Zim.	1100 M.
Culmerstr. 15,	1. Et. mbl. Zim.	20 M.
Mellinstr. 98,	Garten, 2 Zim.	180 M.
Culmerstr. 11,	2. Et. 4 Zim.	630 M.
Brückenstr. 4,	part. Contorzim.	200 M.
Mellinstr. 88,	1. Et. 2 Zim	120 M.
Mellinstr. 136,	Erdgesch. 4 Zim.	300 M.
Bäckerstraße 26,	1. Et. 3 Zim.	450 M.
Baderstraße 2,	part. 5 Zim.	625 M.
Baderstraße 2,	3. Et. 4 Zim.	425 M.
Baderstraße 2,	3. Et. 3 Zim.	275 M.
Grabenstr. 4	Keller-Et. 2 Zim.	150 M.
Bäckerstr. 43.	" 1 Zim.	136 M.
Strobandstr. 20	Part. Möbl. Zim.	18 M.
Mellinstr. 138,	1. Et. 6 Zim.	1350 M.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (2914)

Lob tausender Landwirthe, Beamte, Pfarrer, Lehrer, Vereine 2c. über seine vorzügl. u. billig. Fabrikate hat nur

R. Treps Cigf. 3. Neustadt W.-Pr.

500 Stück Universal-Cig. Nr. 72 nur 5 Mk.
500 " Havanillos- " " II nur 7 Mk.
500 " Havanillos- " " I nur 8 Mk.
500 " Universal-Cig. " 21 nur 10 Mk.

[Nr. 21 ist 10 Ctm. lang, 4 Ctm. Umfang und hochf. Qualität. — Alle 4 Sorten nur aus ff. überseeischem Tabak gearbeitet.

Mein

Grundstück

Coppernikusstraße 39 ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

(1536) **Ollmann.**

Mehrere tücht. Putzarbeiterinnen

bei hohem Gehalt sofort gesucht

(1532) **S. Kornblum,**

Amalie Grünberg's Nachfolger.

Ein gut erhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen. (1530)

Mellinstr. 137, I links.

Ein noch stehender, gut erhaltener

weisser Ofen (1466)

z. verkaufen Elisabethstr. 13 bei **Endemann**

Geübte **Taillen-Arbeiterinnen** können sich sofort melden (1492)

H. Stefańska, Strobandstr. 16.

Suche per sofort einen (1463)

Lehrling.

Anton Koczwara, Drogerie, Thorn.

Eine geübte

Schneiderin

empfiehlt sich in- und außer dem Hause.

Kl. Mocker,

Lindenstraße 4, parterre.

Möbelverkauf.

Kleines elegantes Sofa mit dazu gehörigen Sesseln und Tisch, 1 Spiegel 1 Schreibtischstuhl, 1 Bild.

N. Hirschfeld,

(1417) Culmerstraße 6.

Eine **goldene Brosche** ist Sonntag Nachmittag von Brückenstr. 14 bis Altstädt. Kirchhof oder kleinen Bahnhof **verloren** gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Brückenstr. 14** II Treppen. (1531)

Vor Ankauf wird gewarnt!

Theater im Volksgarten.

Nur noch einige Vorstellungen.

Heute: **Der Herr Senator.**

Dienstag: Oscar Blumenthals neuestes sensationelles Lustspiel

Neu! **Mauerblümchen** Neu!

Kassenstück aller Bühnen.

Das III. Symphonie-Concert

der Kapelle des Infanterie-Regts. v Borcke 4. Pomm.) Nr. 21. findet **morgen, Dienstag, den 10. d. M.** im **grossen Saale des Schützenhauses** statt. (1535)

Zur Aufführung kommen:

Ocean-Symphonie von Rubinstein
Suite von Dvorak
Carneval Romain-Ouverture von Berlioz.
Jubel-Ouverture (Manuskript) von Hiege.

Anfang 8 Uhr. Entree 1 Mark.

Billette im Vorverkauf à 75 Pf. sind bei Herrn Walter Lambeck zu haben

Hiege, Stabshoboist.

Fröbel's Kindergarten

im Waldhäuschen

Bromberger Vorstadt Thorn

täglich Vormittags von 9–12 Uhr.

---

3 deutsch gestempelte **Staatsloose**

mit jährlich 12 Ziehungen.

Nächste Ziehung 15. April 1894.

Haupttreffer 2,000,000, 1,000,000, 500,000. 400,000, 200,000 Francs 2c.

Jedes Loos gewinnt! Also keine Nieten.

Monats-Einzahlung auf

3 ganze Loose 5 Mk.

Porto 30 Pf. Aufträge umgehend erbeten, auch Nachnahme.)

Agentur: **Hermann Döhring, Liegnitz, Schützenstr. 35.**

Soeben erschien und ist durch die Buchhandlung v. **Walter Lambeck** zu beziehen:

Unser Bismarck

von

C. W. Allers

Etwa 280 Seiten Text mit über 200 Textillustrationen und ca. 40 Vollbildern.

In 14 Lieferungen à 2 Mark.

Ein tüchtiges **Stubenmädchen** wird per 15. April a. c. gesucht.

(1468) **Heiligegeiststraße 3.**

---

3 Zimmer u. Entree, helle Küche u. Zubeh. Bäckermstr. Lewinsohn.

---

1 möblirte Wohnung zu vermiethen **Coppernicusstr. 30.**

Möblirtes Zimmer ist gleich zu vermiethen. Winklers Hotel, **Klosterstraße 1,** 2 Treppen.

Freiburger Marienburger Geldlotterie.

Ziehung 12. u 13. April.

Ziehung 21. u. 22. Juni.

à 3,15 Mark.

Stettiner Pferde-Lotterie à 1,10 Mark

sind zu haben in der Expedition der „Thorner Zeitung".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck in Thorn.